

GESTERN BEWAHREN –
HEUTE LEBEN – MORGEN GESTALTEN

771

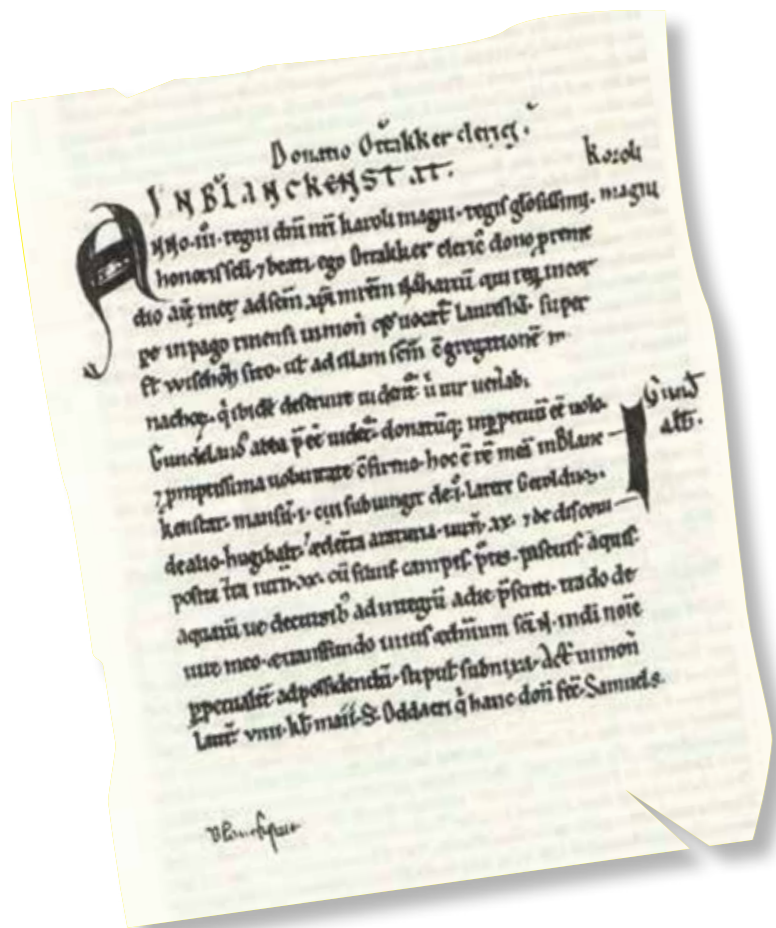
2021


PLANKSTADT
1250 Jahre



1250 JAHRE PLANKSTADT 771 – 2021

PLANKSTADT IST LEBENDIG UND FEIERT – MIT EINER FESTWOCHE FÜR ALLE BÜRGER!



PLANKSTADT 2021 – ICH FEIER MIT!

Noch sind es knapp neun Monate bis in der Gänsweid ein großes Festzelt mit Bühne, Biergarten und Erlebnisräumen sowie Aktionen in der Ortsmitte Plankstadt zum Ort eines bunten Bürgerfestes für alle Generationen werden lässt. Die Vorbereitungen für das Jubiläum sind auch unter dem Eindruck und den Einschränkungen der aktuellen Corona-Pandemie in vollem Gang.

Den Wünschen, Ideen und Impulsen der Plänkschder aus einem Bürgerforum entsprechend ist ein viertägiges Programm entstanden, das durch eine Eventwoche ergänzt wurde. Die geplanten Gemeinschaftserlebnisse im Jubiläumsjahr werden den Bürgersinn beleben, stärken, dabei auch neu positionieren und bewusst machen.

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten. Alle zum Zeitpunkt der Aktionen geltenden Regeln für Großveranstaltungen werden berücksichtigt.

ORTSJUBILÄUM MIT NACHHALL

Den Höhepunkt der Feiern markiert die Festwoche vom 01. Juli bis 09. Juli 2021, der sich das Fest zum 125. Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Plankstadt am 10. Juli anschließt. Es ist gelungen überregional bekannte Künstler und Institutionen wie Christian „Chako“ Habekost, Me and the Heat, JOANA mit Susanne Back und Peter Grabinger, Dhalia's Lane und Art Artistica, die U.S. Army Europe Band & Chorus, AMOKoustic sowie RADSPITZ für Auftritte in Plankstadt zu gewinnen. Zudem feiert SWR3 mit Plankstadt das Ortsjubiläum. Details zum Programm gibt es in dieser Broschüre.

PLANKSTADT IM JUBILÄUMSJAHR

Der Anlass der Feiern ist mit der links abgebildeten Urkunde verbrieft. Dort steht unter anderem geschrieben:

„...Im dritten Jahre der Regierung des großen und heiligen Karl, unseres Herrn, des glorreichen Königs, dem Ruhme der ganzen Welt, mache ich, der Kleriker Ottakker, zum Heile meiner Seele dem heiligen Märtyrer Christi Nazarius, dessen Leib im Kloster Lorsch ruht, eine Schenkung. (...) Zur Schenkung gehört mein Eigentum in Blanckenstat (Plankstadt w. Heidelberg), nämlich eine Hofreite, welche auf der einen Seite an jenes des Hugibalt stößt, ferner 20 Joch Ackerland, 20 Morgen zerstreut liegendes Bauland, endlich Wälder, Felder, Wiesen, Weiden, stehende und fließende Gewässer. (...)“

War Plankstadt damals eine beschauliche Siedlung, hat es sich heute zu einer Gemeinde mit über 10.000 Einwohnern entwickelt und wächst weiter. Mit seinem neuen Logo, das die markantesten Gebäude in einer „Herzschlaglinie“ zeigt, die den Ortsnamen überdacht, präsentiert sich Plankstadt als lebenswerter Heimatort mit Herz und lebendige Gemeinschaft im Bewusstsein für die Geschichte des Ortes und dessen aktuelle Vielfalt.

Karten gibt es unter: www.reservix.de

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER DER GEMEINDE PLANKSTADT,

zur erstmaligen Erwähnung im Lorscher Codex vor 1250 Jahren gratuliere ich der Gemeinde Plankstadt im Namen des Rhein-Neckar-Kreises und seiner Gremien ganz herzlich.

Wann genau der Ort Plankstadt gegründet wurde beziehungsweise die ersten Häuser und Siedlungen hier standen, ist nicht bekannt. Deshalb halten sich Historiker an die vermutlich erste Erwähnung des Ortsnamens in alten Urkunden. Und hier landen wir – für unsere Region typisch – in den Urkunden des Reichsklosters Lorsch. In einem Codex hatten Mönche des Klosters Lorsch ihre umfangreichen Besitzungen zusammengefasst. Und hier ist in einer Abschrift der Urkunde 776 vom 23. April 771 zu lesen: „Zur Schenkung gehört mein Eigentum in Blanckenstat [...]“

Die Vermutung liegt nahe, dass der Ort noch älter ist, doch durch den Lorscher Codex gibt es immerhin ein konkretes Datum, das als Beweis der Existenz Plankstadts dient – und somit letztlich dieses stolze Jubiläum ermöglicht.

Jahrhundertlang war die Gemeinde von der Landwirtschaft, insbesondere dem Tabak- und Hopfenanbau, geprägt. Vor allem in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich Plankstadt jedoch rasch zu einem modernen und attraktiven Ort entwickelt, in dem es sich nach wie vor hervorragend leben lässt. Die Attraktivität und das Wachstum Plankstadts verdeutlicht ein Blick auf die Entwicklung der Einwohnerzahl, die sich innerhalb eines Jahrhunderts mehr als verdoppelt hat.

Angesichts der Corona-Pandemie konnte im Vorfeld niemand sagen, inwiefern die Feierlichkeiten im Rahmen des 1250. Jubiläums wie geplant stattfinden können. Eines steht aber fest: Die Gemeinde Plankstadt mit ihren engagierten Bürgerinnen und Bürgern hat ein tolles Jubiläumsjahr mit vielen Highlights sicherlich verdient!

Stefan Dallinger
Landrat

21-
Stefan Dallinger



LIEBE PLÄNKSCHDERINNEN UND PLÄNKSCHDER, LIEBE GÄSTE,

2021 ist Ihr Jahr – unsere Gemeinde feiert das 1250-jährige Bestehen und Sie alle sind Teil eines hoffentlich unvergesslichen Festjahres. Der ganze Ort wird mit seinen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, den Kirchen und Einrichtungen, mit seinen Vereinen, Gruppen und unseren Gewerbetreibenden sowie zahlreichen Gästen das Jubiläumsjahr gemeinsam gestalten.

Ich hoffe es gelingt in dieser besonderen Zeit, in der wir alle gegen das Virus kämpfen, den Gemeinschaftsgeist zu stärken und dies auch in die weitere Zukunft mitzunehmen. Daher haben wir uns entschlossen, das Jubiläumsjahr nicht zu verschieben, sondern alle geplanten Veranstaltungen entsprechend der dann gültigen Hygienebestimmungen durchzuführen.

Eine 1250-jährige Geschichte ist Grund zum Feiern und Anlass zum Rückblick. Ereignisse, die Jahrhunderte zurückliegen, sind bisweilen so weit weg, dass sie kaum noch fassbar erscheinen. Und doch spiegeln sie sich auch heute noch wieder – nicht zuletzt im Charakter, der Seele des Ortes und seiner Menschen. Geschichte hinterlässt Spuren durch unser Leben, das stets die Gemeinschaft und ihr Umfeld gestaltet, verändert und den Bedürfnissen der jeweiligen Epoche anpasst. Das Jubiläum ist jedoch nicht nur Anlass, historisch Rückschau zu halten, sondern ein wichtiger Grund, die Gegenwart zu erleben, die Veränderungen im Ort zu realisieren und das Jubiläum zu feiern. In diesem Sinne danke ich allen Unterstützerinnen und Unterstützern an dieser Stelle ganz herzlich.

Wir starten und beenden das Jubeljahr mit ökumenischen Gottesdiensten. Zentrales Element der Feierlichkeiten ist die erste Juli-Woche 2021. Hier ist am historischen Ort „Gänsweid“ in einem Festzelt mit großem Außenbereich unter anderem ein Festakt und die Bekräftigung unserer 40-jährigen Freundschaft mit Castelnau-le-Lez vorgesehen. Viele weitere Aktionen wie zum Beispiel ein Familientag zum 125. Bestehen unserer Freiwilligen Feuerwehr, die Pflanzung von 125 Bäumen oder ein landwirtschaftliches Schau Feld von der Saat bis zur Ernte entnehmen Sie bitte dieser Broschüre.

Ich freue mich auf eine persönliche Begegnung.

Ihr Nils Drescher

Nils Drescher



1250 JAHRE GESCHICHTE PLANKSTADT

ZUR ENTSTEHUNG DES ORTSNAMENS

Ältere Darstellungen der Ortsgeschichte berichten über eine Schenkung an einen Gefolgsmann von Kaiser Karl dem Großen mit Namen Blanco. Um dieses Gut des Blanco herum – in einer Chronik „Stat des Blanco“ genannt, hätten sich andere Menschen ansässig gemacht und so den Grund des Dorfes gelegt. Der Volksmund überliefert die Geschichte, sie ist aber nicht urkundlich belegt.

Im Laufe der Zeit wechselte Plankstadt verschiedentlich seinen Namen – so lesen wir in einer Urkunde Blankstat im Lobdengau, im Jahre 778 Blangkestat, 1254 Blancaestat und im 14. Jahrhundert Blancstat. Erst im 18. Jahrhundert wandelte sich der Buchstabe „B“ in „P“ – möglicherweise wollte man dem Ortsnamen eine festere Deutung geben und seine Entstehung aus einer mit Planken

umfriedeten Siedlung ableiten. Eine hieb- und stichfeste Begründung des Ortsnamens fehlt, eine mundartlich begründete Schreib- und Deutungsweise ist nicht ausgeschlossen, aus unterschiedlichen Schreibweisen kristallisierte sich der heute geläufige Ortsname heraus.

DAS RICHTSIEGEL UND DAS ORTSWAPPEN

Vergleichsweise früh führte das **Plankstädter Ortsgericht ein eigenes Siegel**¹, mindestens seit dem Siegeldatum



tum 1487. Es ist damit, soweit bekannt, das älteste Gemeindesiegel der Region und sofort als Ortswappen zu erkennen, da es dem heutigen Gemeindewappen als Vorlage diente. Das dargestellte Wappen ist nach heraldischer Deutung ein Lilienkreuz mit je einem Stern in den durch die Kreuzarme abgeteilten Feldern.

Das Kreuz im Siegel oder Wappen wurde zu damaligen Zeiten fast ausschliesslich von kirchlichen Institutionen wie Klöstern oder Bistümern geführt. Vermutlich spielte die Präsenz des Deutschen (Ritter-)Ordens bei der Gestaltung des Siegelwappens eine Rolle. Die Umschrift lautet: Sig(ill) des Gerichts zu Blankstat 1487. Die Schreibweise der Ziffer 4 als unten offene 8 (halbe acht = 4) ist für heutige Leser ungewohnt, war aber damals üblich.

Die Jahre vergingen und die Schreibweise des Ortsnamens und die Siegelformen änderten sich. Im Zusammenhang mit dem Bau eines neuen Schulhauses wandte sich die Gemeinde Plankstadt im Jahr 1896 an das Bezirksamt in Karlsruhe. Am Haupteingang der neuen Schule, heute Friedrichschule, sollte stolz das Gemeindewappen prangen. Da man sich nicht sicher war, wie das Wappen heraldisch korrekt auszusehen hatte, wollte man vom Generallandesarchiv eine Expertise erhalten. Sie kam auch alsbald mit folgender Beschreibung:

„In blauem Feld ein silbernes Kreuz mit geschweiften Aus-



ladungen, begleitet von 4 goldenen Sternen, belegt mit einer grün besamten roten Rose.“²

Diese amtliche Auskunft ist der Ursprung des Gemeindewappens in seiner heutigen Form, hervorgegangen aus dem mittelalterlichen Gemeindesiegel. Die blau-weiße Gemeindefahne bezieht sich ebenfalls auf die Farbkombination des Wappens und die bayrisch-wittelsbachischen Grundfarben der Pfälzer Kurfürsten.

DIE VORZEIT UND DIE ANFÄNGE

Mit der Entstehung der Oberrheinischen Tiefebene im Tertiär vor ca. 65 Millionen Jahren beginnt die Entstehungsgeschichte

der Landschaft unserer Heimat. Dorf und Gemarkung Plankstadts liegen im Schwemmland des Ur-Rheins und des Ur-Neckars. Im Wechsel von Eis- und Warmzeiten bildete sich der Untergrund unserer heutigen Landschaft. Die bunten Gesteinsschichten entstanden durch Ablagerungen der mäandrierenden Gewässer und in ihnen fanden sich Reste von Baumstämmen und Knochen urzeitlicher Tiere. Davon zeugt der von Winfried Wolf gefundene **Mammut-Backenzahn**³ aus einer Kiesgrube am Bruchhäuser Weg, der im Plankstädter Heimatmuseum zu sehen ist.



Der Wildreichtum der Flußauen lockte schon früh **steinzeitliche Menschengruppen**⁴ an, wie der Fund des etwa 600.000 Jahre alten Unterkiefers des „Homo Heidelbergensis“ (Heidelberg-Mensch) bei Mauer zeigt. Erst einige Jahrtausende später zeigen Funde aus dem Mesolithikum (3.000 – 1.800 v. Chr.) Spuren von Siedlungsplätzen steinzeitlicher Jäger und Sammler.

Kelten besiedelten die Landschaften in der Gegend um die Flußmündungen und so waren möglicherweise auch die Ur-Plänklschder keltischen Ursprungs. Nach den Kelten kamen die Germanen und die Römer. Erst mit der römischen Geschichtsschreibung im 1. Jahrhundert n. Chr. fanden die in unserer Region siedelnden Neckarsueben und Alemannen Eingang in schriftliche Dokumentationen.

Zur Zeit des Imperators **Julius Caesar**⁵ (100 v. Chr. – 44. v. Chr.) befand sich die Plankstädter Gemarkung im Einflußbereich eines römischen Gutshofes, der „Villa rustica“ im Oftersheimer Gewann „Hornungsäcker“. Nur zwei

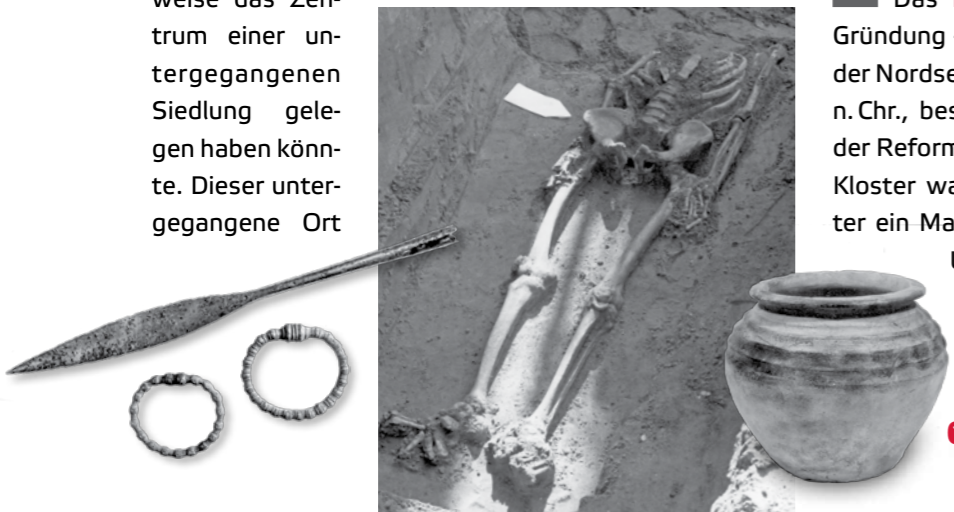


Kilometer südostwärts der Plankstädter Gemarkungsgrenze verlief eine alte Römerstraße von Heidelberg über Oftersheim und Walldorf nach Straßburg.

■ Nach dem Verfall des Römischen Reiches zogen Volksstämme unterschiedlicher Herkunft durchs Land und bei Worms siedelte im 5. Jahrhundert der germanische Stamm der Burgunder, die den Römern bei der Abwehr der Germanen behilflich waren. Auch hier gab es Streit um Geld und Macht, dargestellt auch im Nibelungenlied.

■ Etwa um 500 n. Chr. kamen unsere Gegend, der Rheingau und der Lobdengau, unter den Einflußbereich des inzwischen getauften Frankenkönigs Chlodwig. Sein Ansinnen und Ehrgeiz galt nicht mehr nur der Eroberung, sondern auch dem Entstehen von Siedlungen, Kirchen und Klöstern.

■ Nur wenige Spuren finden sich in Plankstadt von der nachrömischen Alemannenzeit, dafür aber gibt es viele fränkisch-merowingische Funde. So zeigen ältere Luftaufnahmen des Gebiets zwischen Plankstadt und Eppelheim, dass sich im noch unerforschten Untergrund Reste von Siedlungen befinden dürften. Beim sogenannten „Hirschwirtskiesloch“ am Bruchhäuser Weg deuten die Grundstückszuschnitte darauf hin, dass hier möglicherweise das Zentrum einer untergegangenen Siedlung gelegen haben könnte. Dieser untergegangene Ort



1

Truchulfesheim (Heim des Truchtolf) wird während der Regierungszeit Karls des Großen insgesamt dreimal im Lorscher Codex genannt.

■ **Grabfunde**¹ auf der Gemarkung, die von den Wissenschaftlern des Mannheimer Reiss-Museums erforscht wurden, deuten auf das **7. Jahrhundert** hin.

DAS MITTELALTER

Wo genau die Anfänge des Orts Plankstadt liegen, ist also nicht mehr bekannt. Deshalb halten sich Historiker an die vermutlich erste Erwähnung des Ortsnamens in alten Urkunden.

Und hier landen wir, wie so oft, in den Urkunden des Reichsklosters Lorsch (Lorsch in Hessen an der Bergstraße) und speziell genauer in der Urkunde 776 des Lorscher Codex (Codex Laureshamensis), einem umfassenden Güterverzeichnis des Klosters.

■ Das **Reichskloster Lorsch**² – eine karolingische Gründung – verfügte über enormen Landbesitz, der von der Nordsee bis nach Oberitalien reichte. Gegründet 764 n. Chr., bestand das Kloster bis 1564, als es im Zuge der Reformation in der Kurpfalz aufgehoben wurde. Das Kloster war bis zum hohen Mittelalter als Reichskloster ein Macht-, Geistes- und Kulturzentrum. Zahlreiche Urkunden oder zumindest Abschriften von Urkunden aus der Blütezeit des Klosters sind bis heute erhalten und so wissen wir zu-



mindest ein Datum, das als Beweis der Existenz Plankstadts dienen kann.

■ Etwa 400 Jahre blieb Plankstadt im Besitz des Klosters Lorsch.

Im 12. Jahrhundert erfahren wir, dass der Abt Heinrich von Lorsch 1135 den ganzen Besitz dem Abt Anshelm vom Kloster Niwenburg (heute Stift Neuburg) zu dessen Unterhalt schenkte. Aber schon 1173 gab es Abt Sieghart an das Nonnenkloster Lobenfeld weiter. Im Jahr 1254 wurde der Besitz wieder aufgeteilt an das Kloster Schönau und das Domstift Worms. Der Wormser Bischof Eberhardt vermachte seinen Anteil dann wieder dem Kloster Schönau. Bei diesem Kloster verblieb Plankstadt bis zur Aufhebung des Klosters Schönau 1558 durch den Kurfürsten Ottheinrich im Zuge der Einführung der Reformation in der Kurpfalz.

■ Für das Dorf Plankstadt war das 13. Jahrhundert ein bedeutender Zeitraum, denn bei den Besitzverhältnissen ist ein entscheidender Schritt zu verzeichnen, der für die Plankstädter einen wichtigen Meilenstein markierte: Das Kloster Lobenfeld war durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zum Verkauf seiner Ländereien gezwungen und gab das Gebiet teilweise an das Zisterzienserkloster Schönau ab. Das bedeutete aber nicht nur einen Herrschaftswechsel, sondern eine wichtige Veränderung in der Bewirtschaftung und der Machtausübung des Grundherrn.

■ Die **Regelauslegung der Zisterzienser**³ forderte von diesen, dass sie von eigener Hände Arbeit leben. Zuvor hatten die Benediktiner das Land den Bauern zur Bearbeitung überlassen, wofür sie dann die Abgaben in unterschiedlicher Form kassierten. Die Zisterzienser



aber schickten Laienbrüder zur Bearbeitung der Höfe und vertrieben die Bauern. Über diese Art der Wirtschaftsweise und der Behandlung der

Menschen kam es zum Streit mit den Plankstädter Bauern, die sich dagegen durch eine Verschwörung (1255) zu wehren versuchten.

■ Die Schönauer Zisterzienser machten ob solcher Aufsässigkeit kurzen Prozess und belegten Plankstadt mit dem Interdikt (Verbot aller kirchlichen Amtshandlungen) und sprachen den Kirchenbann – also die Exkommunikation über die Plankstädter Bauern aus! Für den mittelalterlichen Menschen bedeutete das eine heute gar nicht mehr nachvollziehbare furchtbare Strafe, sah er doch darin sofort den Verlust der ewigen Glückseligkeit und sich der Hölle ausgeliefert.

■ Erst als **Pfalzgraf Ludwig II., genannt „Der Strenge“** (1229 – 1294)⁴ schlichtend eingriff und den Fortbestand des Dorfes sicherte, indem er die Schönauer Mönche dazu bewog, die Güter wieder an die Bauern zur Bewirtschaftung zu vergeben, beruhigten sich die Gemüter. Darauf gaben die Plankstädter ihre Verschwörung auf und auch die strengen Kirchenstrafen wurden wieder aufgehoben.

■ Neben dem Schönauer Gut gab es in der Gemarkung Plankstadt noch weitere Güter anderer Grundherren. So hatten etwa der deutsche Ritterorden, die Ritter Landschade von Neckarstei-



nach und die Herren von Handschuhshaus Besitz in Plankstadt. Im 14. Jahrhundert wird außerdem noch der Edelknecht und Ritter Heinrich von Steinklingen als Grundherr genannt. Fast alle Güter lagen um den Bereich der sogenannten „Kreuzgasse“, also um die Eingangsbereiche der heutigen Schwetzinger-, Eppelheimer-, Ladenburger- und Eisenbahnstraße, dem alten Zentrum Plankstadts.

PLANKSTADT UND SEIN WALD

Die gesamte alte Gemarkung Plankstadts umfasste etwa 1.174 Morgen Acker und 900 Morgen Wald. Um diesen Wald gab es immer wieder Streitigkeiten mit



dem Kloster Schönau, weil die Schönauer Klosterleute ihren gesamten Holzbedarf hier deckten und die Plankstädter sich dafür in den Schönauer Wäldern – natürlich unerlaubt – entschädigten.

■ Wenn heute Plankstadt überhaupt **keinen Waldbesitz**¹ mehr zu verzeichnen hat, so ist dies der Tatsache

geschuldet, dass zum einen für die Versorgung einer wachsenden Bevölkerung Wald für Ackerflächen gerodet werden musste, andererseits sich aber mit dem Holzverkauf auch gutes Geld verdienen ließ. In alten, meist anekdotischen Erzählungen – besonders aus der näheren Umgebung – ist zu hören, dass „die Plänkschder ihren Wald versoffen hätten“. Möglicherweise kommt diese üble Nachrede daher, dass die Gemeinde Gelder aus Verkäufen direkt an die Bürger auszahlte – heute undenkbar – und sich die Wirtshäuser auf Grund dieses Geldflusses guten Zuspruchs erfreuten.

■ Die letzte Waldrodung fand im Jahr 1852 statt und seither ist Plankstadt eine Gemeinde ohne Waldbesitz. Lediglich Flur- und Straßennamen erinnern noch an die Zeit des Waldbesitzes wie Waldpfad, Altrott, Neurott, Altholz, Jungholz oder Eichelgarten und Ungersgarten.

PLANKSTADT IN KRIEGERISCHEN ZEITEN

Unter den Kriegen des Mittelalters und der Neuzeit hatte auch Plankstadt schwer zu leiden. Schon im Badisch-Pfälzischen Krieg (1461 – 1462), der mit der Schlacht bei Seckenheim vor den Toren Plankstadts vom Pfälzer Kurfürsten Friedrich I. gewonnen wurde, spürten die Plankstädter die Macht des Territorialherren. Ihm hatten sie Steuern und Abgaben zu entrichten, ihm unterstanden sie in der Gerichtsbarkeit und hatten Mannschaften für seine Kriegszüge zu stellen.

■ Vom Bauernkrieg (1525) waren die Plankstädter wie alle zum Oberamt Heidelberg zählenden Gebiete wenig betroffen, ganz anders als etwa als die Gemeinden im Odenwald und im Neckartal.

■ Der Augsburger Religionsfriede 1555 hatte zur Folge, dass ab diesem Zeitpunkt der Landesherr die Re-



ligion seiner Untertanen bestimmte und so mussten auch die Bewohner der Kurpfalz mehrfach ihre Religion wechseln.

■ Der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648) veränderte die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in vielfältiger Weise. Glaubenskonflikte wurden mit brutaler Gewalt ausgetragen, das römisch – deutsche Reich zerfiel in zwei Lager. Dabei ging es vordergründig um die Frage nach der „richtigen“ Konfession, also die römisch – katholische oder die reformiert lutherisch – evangelische. Allerdings ist die machtpolitische Dimension nicht zu vernachlässigen. Es gab dabei unter den Landesfürsten wechselnde Koalitionen. Viele, die sich der Reformation angeschlossen

hatten, sahen hier ihre Chance, vom katholischen Kaiserhaus unabhängig zu werden und ihre Machstellung auszubauen.

■ Zunächst blieb es in der Kurpfalz recht still, aber als 1620/21 der kaiserliche Feldherr der katholischen Liga **Johann T'Serclaes von Tilly**² die Kurpfalz besetzte und dabei die Bibliotheka Palatina aus der Heidelberger Heiliggeist – Kirche raubte und diese als Geschenk zum Papst nach Rom bringen ließ (wo sie sich heute noch befindet), war auch die Kurpfalz heftig betroffen.

■ Das Gebiet und die Dörfer um Plankstadt – wurden geplündert und verwüstet. Unser Dorf hatte zahlreiche Einquartierungen und die Versorgung aller durchstreifenden Heerhaufen zu erdulden. Die Kurpfalz gehörte zu den am schwersten getroffenen Gebieten Deutschlands.

■ Die überlebenden Bevölkerungsteile kehrten nach Kriegsende aus ihren Verstecken zurück und begannen den Wiederaufbau. Da alle Tiere der Versorgung der Kriegstruppen zum Opfer gefallen waren, mussten sich die Bauern oft selbst vor den Pflug spannen, um ihre Äcker zu bewirtschaften. Ein Lichtblick nach dem Westfälischen Frie-

den von 1648 war die Gleichberechtigung der Konfessionen; Kirchen und Grundbesitz der Kirchen wurden gemäß dem Bevölkerungsanteil aufgeteilt.

■ Der neue Herrscher der Pfalz, Kurfürst Karl I. Ludwig bemühte sich um den Wiederaufbau des Landes, ließ neue Siedler anwerben und stellte Ackergeräte, Werkzeuge, Vieh und Saatgut zur Verfügung, so dass bald wieder ein bescheidenes Dorfleben zustande kam. Seine berühmteste Tochter war Elisabeth Charlotte, genannt **Liselotte von der Pfalz (1652 – 1722)**³, die durch ihre unglückliche Ehe mit dem Bruder des

französischen Sonnenkönigs Ludwigs XIV. mit zum Auslöser des nächsten Krieges wurde. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688 – 1697) kam es in der Kurpfalz erneut zu schweren Verwüstungen und auch Plankstadt wurde 1664, 1673 und 1689 an den Rand



seiner Existenz gebracht. Anlass zu diesem Krieg war der Anspruch des französischen Königs auf das Erbe der zum Kriegszeitpunkt noch lebenden Liselotte von der Pfalz. Anführer des französischen Heeres war der Comte Ezechiel de Mélac, der mit brutaler Härte seinen Auftrag „Brulez le palatinat – Verbrennt die Pfalz“ versah.

PLANKSTADT ZUR ZEIT DES KURFÜRSTEN CARL THEODOR 1724 – 1799

Die Tatsache, dass viele Straßen in der Kurpfalz noch heute den Namen des **Kurfürsten Carl Theodor**¹ tragen, lässt vermuten, dass die Zeit seiner Herrschaft (1742 – 1799) von der Bevölkerung nicht allzu schlecht gesehen wurde. Natürlich war auch er ein absolutistischer Herrscher, der seinen Untertanen so manchen Tribut abforderte. Es gelang ihm aber, sich aus allen möglichen

Kriegen geschickt herauszuhalten und als aufgeklärter Herrscher dafür in seinem Herrschaftsgebiet die Künste und Wissenschaften zu fördern. Seine Raffinesse, sich aus Kriegen herauszuhalten und seine territorialen Zuwächse ausschließlich durch Erbschaften zustande kamen, brachte ihm vom Preußenkönig

Friedrich II. die verächtliche Bezeichnung „Glücksschwein bei Rhein“

ein. (Die Skulptur von Peter Lenk auf dem Schwetzinger Schlossplatz greift diese Tatsache auf und zeigt ihn mit Mätresse auf einem Schwein reitend).

Er umgab sich als aufgeklärter absolutistischer Fürst und Liebhaber von Kunst und Wissenschaften an seinem Hof mit den besten Köpfen seiner Zeit. Während der Kurfürst hofhielt, verkauften Plankstädter Bauern ihr Gemüse an den Hof. Junge Burschen traten in sein Militär ein – ein Johannes Hünigler aus Plankstadt war Kunstreiter in der Leibwache des Kurfürsten. Für die vielen Gäste wurden Beherbergungsbetriebe und Gaststätten geschaffen und 1762 eröffnete die erste



Kegelbahn für die vergnügungssüchtigen Untertanen. Ein Meilenstein für die gläubige Bevölkerung war die bauliche Umgestaltung der maroden Dorfkirche, die ab 1750 zudem modernisiert wurde.

Seidenraupen gehörten zum Faible des Kurfürsten und so entstanden Plantagen mit Maulbeerbäumen, die Futter für die Raupen als Produzenten der wertvollen Seide für den Hof waren. Hier ist der Ursprung der **Maulbeerallee**² zu sehen, die entlang der Straße vom Schwetzinger zum Heidelberger Schloss unmittel-

bar an Plankstadt vorbeiführte. (Verlängerung der heutigen Kurfürstenstraße und später der Eisenbahnlinie von Schwetzingen nach Heidelberg.) Auch der junge Wolfgang Amadeus Mozart dürfte auf seinem Weg von Schwetzingen nach Heidelberg diesen Weg an Plankstadt vorbei genommen haben.

PLANKSTADT IM ZEITALTER KAISER NAPOLEON BONAPARTES

Auch in der Zeit des Kaisertums **Napoleons I.** (1769 – 1821)³, dessen Herrschaft sich über ganz Europa ausbreitete, kam Plankstadt nicht ungeschoren davon. Zwar gab es auf Plankstädter Territorium keine kriegerischen Handlungen oder Zerstörungen, dafür aber wurden zahlreiche Plankstädter Bürger für Kriegsdienste für die vielen Kriege des französischen Kaisers rekrutiert. So kehrten nach der Niederlage Napoleons vor Moskau nur acht von ehemals 18 Plankstädtern in ihre Heimat zurück.

In den Befreiungskriegen, in denen sich die Völker Europas von der napoleonischen Herrschaft zu befreien suchten, zogen gewaltige Truppenmassen durch Baden und auch durch den Ort Plankstadt. Alle betroffenen Dörfer stöhnten unter den vielen Einquartierungen, welche die ohnehin beengten Wohnverhältnisse noch verschärften. Erst nach der Schlacht bei Waterloo (1815) und damit der endgültigen Niederlage Napoleons konnten die Menschen aufatmen und den Sieg mit der Auf-



stellung zahlreicher Friedenslinden feiern.

Die Zeit der Badischen Revolution war geprägt vom Auf und Ab der Gesetzgebung zugunsten von Bürgern oder aber der adligen Obrigkeit. Zwischen 1820 und 1860 durften auf Grund zahlreicher Freiheitsbeschränkungen etwa 100 Plankstädter ihre Heimat verlassen und in Amerika ihr Glück gesucht haben.

Vom ersten **Tabakanbau**⁴ in Plankstadt wird 1772, vom Hopfenanbau 1806 berichtet. Von einer



Straußwirtschaft eines Philipp Krebs wird 1731 berichtet – Überlieferungen verorten diese auf das Gelände des späteren Gasthauses „Zum goldenen Pflug“ Ecke Eppelheimer-/Ladenburger Straße; wahrscheinlicher aber ist der Standort Ecke Scipio-/Eppelheimer Straße. Von einer zweiten Wirtschaft „Zum goldenen Ochsen“ eines Christoph Berlinghof (im ehemaligen Jesuitengut am Helmlingsplatz) wird um 1813 geschrieben.

Die Wasserversorgung erfolgte bis 1809 durch **Ziehbrunnen**⁵, später dann durch solche mit Luftzug (Pumpbrunnen) – alles öffentliche Brunnen, die an Straßenkreuzungen



ihren Platz hatten. Wohlhabendere Landwirte besaßen oft einen eigenen Brunnen auf ihrem Grundstück – beispielsweise der Brunnen zwischen dem alten Gasthof Adler und dem heutigen Heimatmuseum – ein Brunnen, der das Wasser für die Grundstücke Schwetzinger Straße 17 und 19 lieferte.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHER KRIEG 1870/71

Im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 fielen aus Plankstadt drei Ortsbürger, denen ein **Denkmal auf dem Friedhof Plankstadt**¹ gewidmet wurde. Dieses stand ursprünglich in der Ortsmitte vor dem Rathaus zusammen mit der Friedenslinde und war vom örtlichen Kriegerverein initiiert worden. Im kalten Winter 1942 starb die Friedenslinde ab und musste entfernt werden. Auf dem Friedhof befinden sich auch die Gedenkstätten für die Opfer der beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war bereits geprägt von einem grundlegenden Strukturwandel

in der Bevölkerung Plankstadts. Die Industrialisierung setzte sich in den Städten mehr und mehr durch. Als in Mannheim, Ludwigshafen und den jeweiligen Vororten große Fabriken entstanden, suchten viele Menschen aus der gesamten Kurpfalz hier neue Beschäftigungsmöglichkeiten. War über Jahrhunderte Plankstadt von der Landwirtschaft geprägt, so begann langsam aber sicher der Schritt hin zur „Pendlergemeinde“. Dabei war der zu erzielende Verdienst vielleicht höher als in der Landwirtschaft, doch auf Grund fehlender Verkehrsverbindungen war der Weg zu den neuen Arbeitsstätten schwierig und oft nur unter großen Mühen zu erreichen.



Der **Bau der Bahnlinie**² Heidelberg – Eppelheim – Plankstadt – Schwetzigen – Speyer in den Jahren 1872/73 bedeutete eine bessere Verkehrsanbindung der Gemeinde.



Diese Bahnlinie wurde im Jahr 1967 stillgelegt. Zuletzt diente sie hauptsächlich dem Transport der Plankstädter Zuckerrüben in die Zuckerfabrik Waghäusel. Dazu war beim alten Bahnhof Plankstadt extra eine Verladeanlage gebaut worden.

Zur deutlichen Verbesserung der Abwassersituation trug der Bau der gemauerten Kanalisation 1893 bei. Durch den Bau der Friedrichschule 1895 versuchte man der Schulraumnot zu entgehen, die sich jedoch durch die stetig wachsende Bevölkerung bis zum Bau der Humboldtschule im Jahr 1961 immer wieder bemerkbar machte.

Nach dem **Großbrand im Gemeindegässel**³ (der späteren Scipiostraße) 1895 kam es ein Jahr später im Januar 1896 zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr, die sich dann beim zweiten Großbrand 1900 im Bereich Wieblingenweg, Grenzhöferweg und Leopoldstraße auch bewährte. Der heutige Straßename Scipiostraße geht zurück

auf den Mannheimer Kommerzienrat und Abgeordneten Ferdinand Scipio, der nach einer großzügigen Spende für die Brandopfer 1895 durch diese Straßenbenennung geehrt wurde.

1899 erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau der katholischen Pfarrkirche, die 1901 fertiggestellt und am 16. Mai 1904 durch den Freiburger Erzbischof Dr. Thomas Nörber eingeweiht wurde.

DAS 20. JAHRHUNDERT

Der Erste Weltkrieg forderte unter den Soldaten aus Plankstadt 137 Opfer. Gegen Kriegsende machten sich Mangel und Not auch in unserer Gemeinde breit. 1914 hatte Johann



Helfrich die „**Plankstadter Zeitung**“ **gegründet**⁴, die sein Sohn Ernst dann bis 1936 weiterführte. Auf Anordnung der nationalsozialistischen Machthaber musste die Produktion der Zeitung eingestellt werden. Weiterer Lebenskomfort hielt 1916



in Plankstadt mit dem Anschluss an die Gasversorgung Einzug. Weil zahlreiche Plankstädter ihren Lebensunterhalt im Ausbesserungswerk der Reichsbahn verdienten, wurde 1919 mit dem Bau der Eisenbahner-Siedlung begonnen.

Ein großer Fortschritt im Bereich der Volkshygiene war 1925 die **Eröffnung des Volksbades**⁵ im Keller der Friedrichschule, das bis 1977 in Betrieb war. Die Eröffnung der Straßenbahnlinie 11 zwischen Schwetzigen und Heidelberg im Jahre 1927 machte die Plänklschder

mobiler und spielte fortan eine wichtige Rolle in der Veränderung Plankstadts vom landwirtschaftlich geprägten Dorf zur „Pendlergemeinde“. Im Jahr 1937 wurde auf dem Friedhof die Leichenhalle gebaut.

Dr. Paul Bönner⁶ war nicht nur der erste Arzt in Plankstadt, sondern ist auch heute noch infolge seiner menschenfreundlichen und oft unkonventionellen Arbeitsweise eine Legende in der Gemeinde – er wurde 1939 erster Ehrenbürger Plankstadts.

Nach Kaiserreich, Weimarer Republik, Nazi-Diktatur, Besatzungsjahren und 50 Jahre Bundesrepublik; nach zwei verheerenden Weltkriegen, dem Völkermord, der Teilung Deutschlands, dem Kalten Krieg und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten; nach zwei Geldentwertungen und der Neuordnung der Währung im Jahr 2002 dürfen wir feststellen, dass es uns heute im Vergleich zu vielen Ländern der Erde so gut wie nie zuvor geht. Ob wir diesen Lebensstandard allerdings halten können, wird die Zukunft zeigen. Wie



schnell sich die Prognosen, erwerbender Wohlstand und aller Fortschritt sowie die äußeren Umstände ändern können, zeigt uns die aktuelle, andauernde Corona-Pandemie (2020) überdeutlich.

EINIGE SPLITTER AUS DEM 20. JAHRHUNDERT

Die Wasserversorgung der Gemeinde mit 23 km Rohrleitungen wurde 1907 durch den **Bau der Wasserleitung und des Wasserturms**¹ sichergestellt. Im Jahr 1910 ging die Stromlieferung in Betrieb und sechs Jahre später wurde die Gemeinde an die Gasversorgung angeschlossen.

■ Der Erste Weltkrieg (1914 – 1918) forderte auch von Plankstadt seinen Tribut: 129 Einwohner sind als **Soldaten gefallen**², acht sind an den Folgen ihrer Verwundungen gestorben und neun Männer blieben vermisst.

■ Im Jahr 1927 fuhr die **erste Straßenbahn**³ der Linie 11 vom Heidelberger



Bismarckplatz über Eppelheim und Plankstadt zum Schloßplatz nach Schwetzingen. Diese Schienenverbindung bestand bis zum

Jahr 1974 und wurde darauffolgend durch eine Buslinie ersetzt. Die Diskussion aber um eine Wiedereinführung der Straßenbahn ist bis heute nie ganz verstummt und ist durch die neuen Heidelberger Stadtteile Bahnstadt und Patrick-Henry-Village wieder vermehrt in den Diskussionsmittelpunkt gerückt.

■ Trotz zunehmender Industrialisierung blieb bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts auch die Landwirtschaft für das Dorfleben prägend, aber der Wandel zeichnete sich ab. Viele Plankstädter waren – wie auch anderswo in der Umgebung – Nebenerwerbslandwirte. Zusätzlich zur täglichen Arbeit in der Industrie bewirtschafteten sie in der ohnehin äußerst knapp bemessenen Freizeit ihre Felder. Die eingeschriebenen Ortsbürger bekamen von der Gemeinde ihre Rottstücke aus dem Allmendbesitz zur Bearbeitung zugeteilt. Die letzten, denen in Plankstadt ein



solches Stück Land zugeteilt wurde, war der Geburtsjahrgang 1903.

■ Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Zahl der Nebenerwerbslandwirte stetig ab und die Äcker wurden von den Haupterwerbslandwirten in Pacht bewirtschaftet. Im Jahr 2020 finden sich in Plankstadt nur noch fünf Landwirte im Haupterwerb.

■ Die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft (1933 – 1945) war natürlich auch in Plankstadt eine prägnante Ära. Gekennzeichnet war die Zeit unter anderem durch die Auseinandersetzungen zwischen den Nazis und der katholischen Kirche, die durch die beiden **Pfarrer Eugen Augenstein**⁴ und Franz Stattelmann repräsentiert war. Beide gerieten durch ihre ablehnende Haltung in Konflikt mit den Machthabern und mussten Plankstadt verlassen, um weiterer Verfolgung zu entgehen.

■ Bei der sonst überall in Deutschland stattfindenden Verfolgung der jüdischen Bevölkerung blieb Plankstadt außen vor, denn es gab keine ansässigen jüdischen Familien. Bei den erforderlichen regelmäßigen Meldungen an die Machthaber lautete die Nachricht aus Plankstadt:



„Fehlanzeige“ in Bezug auf jüdische Mitbürger. Im Verlauf des Krieges kamen zahlreiche Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter nach Plankstadt und wurden bei den Bauern für die Feldarbeit oder im Ausbesserungswerk der Reichsbahn in Schwetzingen eingesetzt.

■ Mit dem Untergang des Dritten Reiches – die Gemeinde Plankstadt hatte im Zweiten Weltkrieg 360 Kriegsoffer zu beklagen – kam am **Karfreitag 1945 die amerikanische Besatzung in Form der VII. US-Armee in die Gemeinde**⁵. Leider war trotz der Übermacht noch soviel trotziger Verteidigungswille vorhanden, dass dabei unnötigerweise fünf Menschen ums Leben kamen. Wie aus Aufzeichnungen der beiden Plankstädter Ortsgeistlichen, des katholischen Pfarrers Robert Friton und des evangelischen Pfarrers Friedrich Brand, hervorgeht, gab es seitens der Besatzungstruppen keine Übergriffe auf die Zivilbevölkerung; das Verhältnis kann durchaus als freundlich bezeichnet werden. Die Amerikaner beschlagnahmten einige Gebäude und Wohnungen und richteten auf dem Sportplatz für einige Monate ein Kriegsgefangenenlager mit etwa 500 Gefangenen ein.

Dass das gute Verhältnis zur Besatzungsmacht durchaus auch Vorteile hatte, zeigt sich zu Beginn der 50er Jahre, als durch Vermittlung eines Plankstädter Bürgers, der bei den



Amerikanern arbeitete, die Schwetzingen US-Pioniere mit schwerem Gerät anrückten, für die Plankstädter den Sportplatz planierten und auch beim Bau des katholischen Kindergartens St. Nikolaus technische Hilfe leisteten.

Der Zweite Weltkrieg hat in Plankstadt insgesamt **360 Opfer**¹ gefordert, davon sind 259 im Kriegseinsatz gefallen, 26 an Verwundungen oder Krankheiten gestorben und vier später ihren Kriegsleiden in der Heimat erlegen; 58 Männer blieben vermisst und 13 Zivilpersonen kamen ums Leben. Zu denen, die schwer unter dem Krieg zu leiden hatten, gehörten auch die Spätheimkehrer, von denen der letzte erst am 9. Mai 1957 aus russischer Gefangenschaft nach Plankstadt zurückkehrte.

Nach der für die Bevölkerungsversorgung sehr schwierigen Zeit der ersten Nachkriegsjahre begann nach der Währungsreform 1948 die neue Zeit. Der Wille zum Wiederaufbau Deutschlands war auch in Plankstadt spürbar und die Integra-



3

tion der ca. 1.000 Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten machte schnell Fortschritte, nicht zuletzt durch deren unbedingtes Bestreben zur Schaffung einer neuen Heimat nach den Erlebnissen des Krieges, der Vertreibung und der Flucht.

Unter Bürgermeister Georg Baust wurde die große Aufgabe der Wohnraumschaffung angegangen und als 1966 Bürgermeister Werner Weick gewählt wurde, waren viele Probleme der Nachkriegszeit abgearbeitet. Es begann eine Zeit des Wiederaufbaus mit der Ausweisung von Neubaugebieten.

Plankstadt galt bis in die 50er Jahre als das größte Dorf in Baden – so lernten es die Kinder im Schulunterricht. Dann aber stagnierte die Bevölkerungszahl über Jahrzehnte um eine Zahl zwischen 8.000 und 9.000 Einwohner. Erst durch die Ausweisung neuer Bau- und Industriegebiete gegen Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts sowie durch die neue äußerst verkehrsgünstige

Lage innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar mit ihren gut ausgebauten Verkehrswegen wurde Plankstadt sowohl als Ort zur Industrieansiedlung und auch als Wohnort zunehmend attraktiver und die Einwohnerzahl überschritt dauerhaft die Zehntausendermarke. Als Folge davon entschied sich der Plankstädter Gemeinderat für 22 Ratsmitglieder anstatt wie bisher 18.

Bauvorhaben in der Gemeinde zeugen von einer nach dem Krieg wachsenden guten Finanzlage. So entstanden die Dr.-Erwin-Senn-Halle 1958, die **Humboldtschule**² und das Feuerwehrgerätehaus 1961, die Turnhalle bei der Friedrichschule 1968, die Aussiedlerhöfe im Jungholz ab 1969, die **Mehrzweckhalle**³



2

1978. Das Caritas-Altenzentrum (CAZ) entstand 1973. Nach nur 26 Jahren wurde es 2003 wegen irreparabler Bauschäden abgerissen und ein Neubau errichtet. Das Gemeindezentrum wurde 1991 gebaut.

Im Jahr 1971 konnte die Gemeinde Plankstadt mit zahlreichen Festlichkeiten auf 1.200 Jahre urkundliche Erwähnung zurückblicken. Damit verbunden war die **Einweihung des Jubiläumsbrunnens**⁴ vor dem Vogelpark.



4

1973 gelang nach vielfältigen **Bürgerprotestaktionen**⁵ der Erhalt der Selbständigkeit gegen die zunächst von der Landesregierung geplante Eingemeindung nach Schwetzingen.

Plankstadt gehörte einst zu den größten Tabakanbaugemeinden Nordbadens. Nach dem Wegfall der EU-Subventionen und durch den wachsenden Druck der Gesund-



5



Plankstadt bleibt selbständig!

heitssysteme endete die Ära des Tabakanbaus. Wenn heute doch wieder Tabak angebaut wird, dann nicht mehr für die Zigaretten- und Zigarrenindustrie, sondern für die zunehmende Wasserpfeifenutzer. Auch der Spargelanbau ist für die verbliebenen Landwirte von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

1973 wurde das Helmlingshaus, das ehemalige Jesuitengut, abgerissen und machte einer Grünanlage Platz. **1974 fuhr die letzte Straßenbahn**⁶ durch Plankstadt und 1978 erfolgte der Abriss des „Löwen“ in der Luisenstraße, heute das Volksbank-Gebäude. Der alte „Goldene Pflug“ fiel im Jahr 1978 der Spitzhacke zum Opfer; dort finden wir heute eine kleine Grünanlage. Auch das alte Gasthaus „Hirsch“ ist seit 2008 geschlossen und ist heute ein reines Wohngebäude.

Im Juli 2020 wurde das neue Dienstleistungsgebäude auf dem Adler-Gelände in Betrieb genommen. Hier finden wir im Hauptgebäude die

Filiale der Sparkasse Heidelberg, eine Ergo-Therapie-Praxis, eine betreute Alten-Wohngruppe für 10 Bewohner, eine Zahnarztpraxis und eine Hausmeisterwohnung; in einem Nebengebäude ist eine Hausarztpraxis für drei Ärztinnen untergebracht – dazu gehört im hinteren Teil des Geländes ein großer Parkplatz.

Die Rathaussanierung wurde ebenfalls 2020 in Angriff genommen und dürfte bis 2022 abgeschlossen werden. Das alte Sparkassengebäude gegenüber des historischen Rathauses wurde von der Gemeinde erworben und wird künftig das Bürgeramt mit Bürgerbüro und das Gemeindearchiv beherbergen.

Ebenso ist die Mehrzweckhalle aus dem Jahr 1978 in die Jahre ge-



6

kommen und bedarf dringend der Sanierung. Dieses wurde ebenso 2020 durch einstimmigen Gemeinderatsbeschluss auf den Weg gebracht und wird zusammen mit dem sich dort ansiedelnden Supermarkt mit Drogeriemarkt als neues Kultur- und Sportzentrum „Westende“ eine Bereicherung für Plankstadt werden.



■ Kontrovers wurde der **Erhalt oder eine Verlagerung der Sportstätten**¹ in der Gemeinde diskutiert. Eine Bürgerbefragung führte zu dem Ergebnis, dass die Sportstätten am alten Ort an der Jahnstraße verbleiben und saniert werden sollen. In die Diskussion geriet auch das kleine Hallenbad im Untergeschoß der Sporthalle bei der Friedrichschule; hier entschied sich der Gemeinderat zukunftsorientiert für den Erhalt, damit eine regel-

te Schwimmbausbildung der Grundschüler im Ort gewährleistet bleibt.

■ Im Bereich des Sportkegelns gehören die Plankstädter Kegler der deutschen Nationalmannschaft sowie der vierfache deutsche Meister Freiholz Plankstadt schon seit Jahren zur Weltspitze.

■ Das Bildungsangebot umfasst heute zwei Grundschulen, vier Kindergärten, Kinderkrippen und mehrere Kindertagesstätten.

■ Die Gewerbe- und Industrieflächen Plankstadts sind heute wegen der günstigen Verkehrslage heißbegehrt und verändern ständig die Ortsränder. Neue Baugebiete werden auf Grund der ständigen Nachfrage ausgewiesen und die Grundstücke gehen weg wie die sprichwörtlichen „warmen Semmeln“. So kamen in den letzten Jahren die Baugebiete Gässelacker, Bruchhäuser Weg (rechts und links), das Antoniusquartier und das Baugelände Kantstraße-Nord hinzu.

■ Ab 1971 wurde das Gewerbegebiet Grenzhöferweg links erschlossen und bebaut (Jungholz);



der erste Betrieb war die Welde-Brauerei, gefolgt 1972 von der Rhein-Pharma (später AstraZeneca), 1999 begann die Bebauung des gegenüberliegenden **Gewerbegebiets Plankstadt Nord-West**².

■ Im Zeichen der Völkerverständigung steht die **Partnerschaft mit Castelnau-le-Lez**³ in Südfrankreich, die 1981 von den früheren Bürgermeistern Werner Weick und Pierre Varray besiegelt wurde. Es haben sich enge Freundschaften zwischen den Kommunen ergeben, die bis heute intensiv gepflegt werden. Nicht nur Vereine haben die Verbindungen immer wieder neu belebt und aufrechterhalten. 2021 können die Bürger der Kommunen also auf 40 Jahre Jumelage zurückblicken.

DIE BÜRGERMEISTER:

1894 – 1900	Friedrich Treiber
1901 – 1918	Peter Helmling
1919 – 1928	Ludwig Ahlheim
1928 – 1933	Peter Helmling
1933 – 1945	Valentin Treiber
1945 – 1946	Georg Gerlach (kommissarisch)
1946 – 1948	Karl Eberwein
1948 – 1966	Georg Baust
1966 – 1992	Werner Weick
1992 – 2008	Wolfgang Huckele
2008 – 2016	Jürgen Schmitt
seit 2016	Nils Drescher

PROMINENTE PLANKSTÄDTER:

Eduard Ferdinand Scipio (1837 – 1905)
Mannheimer Kommerzienrat, Reichstagsabgeordneter und Abgeordneter des Badischen Landtags. Nach dem Großbrand im Gemeindegässel 1895 spendete er einen namhaften Betrag für die Betroffenen und wurde dafür mit der Umbenennung des Gemeindegässels in Scipiostraße geehrt.

Peter Schäfer (1875 – 1940)
Der „Blumenpeter“, das bekannte Mannheimer Original, wurde 1875 in Plankstadt geboren. Gestorben ist er 1940 im Landeskrankenhaus Wiesloch.

DIE EVANGELISCHEN PFARRER:

1899 – 1926	Heinrich Heinzerling
1926 – 1931	Hermann Haßler
1931 – 1954	Gustav Friedrich Brand
1954 – 1973	Hermann Schwarz
1973 – 1979	Fritz Hertwich
1979 – 1980	Pfarrer i.R. Ding (Pfarrverwalter)
1980 – 1985	Dr. Dieter Sängler
1985	Pfarrvikar Schäfer (Pfarrverwalter)
1985 – 1997	Johannes Lundbeck
1997 – 1998	Pfarrvikar Jörg Geißler (Pfarrverwalter)
1999 – 2008	Annemarie Steinebrunner
2008 – 2018	Martin Schäfer
seit 2019	Christiane Banse

Dr. Valentin Gaa (1905 – 1985)
CDU-Politiker, Schwetzinger Bürgermeister und Landrat des Landkreises Mannheim von 1948 bis 1970

Dr. Gottlieb Treiber (1906 – 1985)
Gymnasiallehrer, promovierte mit einer Dissertation über den Plankstädter Dialekt.

Eugen Pfaff (1923 – 1997)
Langjähriger Kämmerer der Gemeinde, Heimatforscher, Mundartdichter und Herausgeber zahlreicher historischer Bücher und Beiträge zur Ortsgeschichte.

DIE KATHOLISCHEN PFARRER:

1901 – 1918	Julius Dörr
1918 – 1933	Eugen Augenstein
1933 - 1937	Franz Stattelmann
1937 – 1948	Robert Friton
1948 – 1962	Heinrich Grimm
1962 – 1968	Ludwig Bender
1968 – 1978	Werner Reihing
1978 – 1994	Rudolf Grammetbauer
1994 – 2004	P. Bernhard Brinks SCJ
2004 – 2005	Hermann Bundschuh
2005 Umstrukturierung der drei Pfarreien zur Seelsorgeeinheit Schwetzingen – Oftersheim – Plankstadt	
seit 2005	Reinholdt Lovasz (Kooperator)
2005 – 2011	Wolfgang Gaber
2012 - 2019	Friedhelm Böser
seit 2019	Uwe Lüttinger

Dr. Lothar Gaa (geb. 1931)
Rechtsanwalt und CDU-Politiker; Landtagspräsident von Baden – Württemberg von 1980 bis 1982. Seit 1948 Organist an der St. Nikolauskirche in Plankstadt.

Dr. Fidelis Ruppert OSB (geb. 1938)
Benediktinermönch seit 1959 und von 1982 bis 2006 Abt der Benediktinerabtei Münsterschwarzach in Unterfranken.

Karl-Peter Wettstein (1940 – 2013)
Gymnasiallehrer, SPD-Landtagsabgeordneter von 1972 bis 2000.

PLANKSTADT 2021 – ICH FEIER MIT!

Nach mehr als einhalb Jahren Vorbereitung ist es gelungen ein überraschendes, ein abwechslungsreiches Programm für alle Generationen auf die Beine zu stellen. Erfahren Sie auf den kommenden Seiten mit welchen Events Plankstadt sein Jubiläum feiert. Im Festzelt auf der Gänsweid gibt es Musik und mehr, in der Ortsmitte wird Geschichte lebendig. Seien Sie dabei und feiern mit.



OKTOBER 2020 SCHAUFELD

Auf einem Feldbereich in Ortsnähe werden regionale, heimische Pflanzen angebaut und gepflegt. Die Entstehung einiger Lebensmittel, deren Basis, wird anschaulich übers Jahr sichtbar und erlebbar gemacht.

AB HERBST 2020 BUCHPROJEKT MIT KINDERN

10. JANUAR 2021 ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

In der Kirche St. Nikolaus beginnt das Festjahr mit einem feierlichen Gottesdienst.

Big Band
PLANKSTADT

© Musikverein
Plankstadt



© Kerlikaya

DAS JUBILÄUMSPROGRAMM

ÄNDERUNGEN UND ÜBERRASCHUNGEN VORBEHALTEN!
INFORMATIONEN ZU EINIGEN
VERANSTALTUNGEN:

01. JULI 2021 JUBILÄUMSABEND

„Gestern bewahren – Heute leben – Morgen gestalten“. Plankstadt besteht seit 1250 Jahren, deshalb wird gefeiert. Mit viel Takt stimmt die **BigBand des Musikvereins Plankstadt** unter der Leitung von Patrick Wewel rund um Festreden und Grußworte festlich ein. Wie Historie lebendig mit Wortwitz wird, das verkörpert **Christian „Chako“ Habekost** in Perfektion. Der Kabarettist ist nicht nur als der „Edle Wilde“ unterwegs, man versteht ihn, den „Weeschwie’sch Män“, der weiß: „frieher hot’s des net gewwe“ – oder vielleicht doch? Die Geschichte Plankstadts gibt einiges her. Nach dem offiziellen Teil servieren **„Me and the Heat“**, die bekannte Band um Mike Frank und Christin Kieu großes Kino in Sachen Party und Musik mit Bandbreite und Tiefe. Ein musikalisches Live-Entertainment das viele Stilrichtungen bietet, die den Puls aller treffen.



© Mike Meyer

ME
and the Heat

02. JULI 2021 PARTNERSCHAFTSABEND

Gute Freundschaften gilt es zu pflegen, denn sie leben durch die Menschen, die partnerschaftlich verbunden sind! Zu Castelnau-le-Lez besteht diese völkerverbindende Freundschaft im Jubiläumsjahr bereits 40 Jahre. Erneut wird die Freundschaft gefeiert und mit einer Kundenunterzeichnung besiegelt. Auch

Gäste aus dem befreundeten Argenta (Italien, Emilia-Romagna) sind eingeladen.

JOANA, die Grande Dame der Liedermacherszene gibt sich die Ehre. Sie kommt nicht allein:



© JOANA



© fotolia

in klangvoll harmonischem Tête-à-Tête mit **SUSANNE BACK** (Schöne Mannheims) und **PETER GRABINGER** („Pop und Poesie in Concert“, SWR) an den Tasten präsentiert sie speziell für Plankstadt „Plaisir d’Amour – Volare-Cantare – un de Hildegard ihr Yuccapalm.“

03. JULI 2021 FAMILIENTAG

Die „Plänkschder Geschichte hautnah“ präsentiert sich in der Ortsmitte auf Bühnen und Wegen Frau, Mann und Kind. Auf einer interaktiven Erlebnismeiße tummeln sich Gestalten der Vergangenheit, werden Szenen der Entstehung Plankstadts lebendig und warten kulinarische,

optische und viele andere Überraschungen

auf die ganze Familie. Für sechs Stunden gilt es eine Zeitreise zu machen – seien Sie dabei! Abends feiert SWR3 das Plänkschder Jubiläum.



© artArtistica



04. JULI 2021 FESTSONNTAG

Mit einem ökumenischen Gottesdienst im Zelt beginnt der Tag, der für alle Plänklschder, die ehemaligen und aktuellen, die Senioren und die Sänger jeden Alters bestimmt ist. Im Wechsel treten die örtlichen Chöre auf und bereichern mit abwechslungsreichem Liedgut und Stimmgewalt.

05. JULI 2021 IRISCHES FEUERMÄRCHEN

Wenn feurige irische Lieder zum Tanz auffordern und gefühlvolle Balladen zum Träumen verleiten, verbinden sich **Feuer und Musik** zu einem einmaligen Gefüge aus Licht und Klang. Der Zauber der keltischen Musik, der Balladen für die Seele und Tänze für die Freude von **Dhalia's Lane** verschmilzt hier mit artArtisticas faszinierender Welt des Feuers voll mystischer Stimmungen und magischen



© Dhalia's Lane



© artArtistica

06. JULI 2021 U.S. ARMY EUROPE BAND & CHORUS

Temperament gekoppelt mit militärischer Korrektheit? Dass das hervorragend geht, zeigt der Besuch dieser Band, die das Zelt rocken wird.

08. JULI 2021 DANKE-ABEND

Heute sind auch Unterstützer und Helfer Gäste! Zur Musik von **AMOKoustic** mit dem charismatischen Frontmann Ollie Rosenberger, der auch AMOKOMA Stimme gibt, darf durch „fünf Dekaden Lieblingslieder“



© USAREUR

Flammentanzes. Spektakuläre Artistik voll atemberaubender Effekte sowie hinreißende Formationen erwarten Sie. Eine Inszenierung voller Poesie, die mit erhebender Leichtigkeit von der Vergänglichkeit des Augenblicks und der Schönheit des Lichts und der Musik erzählt – ein Fest für die Sinne!



© artArtistica



© AMOKoustic

gefeiert werden. Als zweiten Höhepunkt gibt es „Mit Abstand de Beschde“, nämlich ein Wiedersehen mit Christian „Chako“ Habekost und seinem gleichnamigen neuen Programm.

09. JULI 2021 PARTY IM ZELT

„Steht auf!“ der Song für die Kurpfalzbären, „Der Isländer“, der WM-Fan-Song für Island oder die legendären Megaauftritte im Ketscher Bruch – wenn **Radspitz** kommt ist Partytime! Klaus Pfreundner, Lars Rau, Manuel Balzar, Johannes Klütsch und Oliver Classen freuen sich auf Plankstadt und das Zelt voller Feiernmenschen und versprechen Fete satt!

Bei allen Events gelten die zum Veranstaltungszeitpunkt aktuellen Vorgaben für Großveranstaltungen!



© Radspitz



10. JULI 2021 125 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Die Brandschützer locken open Air dazu anzuschauen, auszuprobieren und zu lernen. Direkt am Festgelände entsteht ein Aktionsparcours für Kids und Junggebliebene. Erwachsene können sich über die Arbeit der Kameraden informieren. Im Zelt versetzen „Die Physikanten“ in Erstaunen mit allerlei Mitmach-Experimenten. Nach einem Umzug der Brandschützer durch Plankstadts Straßen endet dieser Festtag mit dem Festakt zum Feuerwehrjubiläum im Zelt.



© Tobias Schwardt

DENKEN SIE SCHON AN WEIHNACHTEN?

Plankstadt mit seinen markanten Gebäuden, die von weither zu sehen sind, bietet Heimat und Gemeinschaft. Widergespiegelt in einer Künstleredition schmücken der Wasserturm, die beiden Kirchen und das Rathaus in angenehmer Farbgebung einige der Jubiläumsprodukte, wie Schirme, Tassen oder Shopper. Ab November 2020 sind die verschiedenen Artikel im Bürgerbüro und in der Bücherei sowie bei einigen Marktaktionen, etwa am 5. November 2020, käuflich zu erwerben.

PLANKSTADT „SÜSS“ IN SZENE GESETZT

Aus Kindersicht sind diese Gebäude ebenfalls gemalt, geklebt oder gezeichnet worden. Seit Anfang 2020 zie-

ren die Bilder der Grundschüler die Jubiläums-Schokolade Plankstadts. Seit Oktober 2020 ist die zweite Auflage der „Guten Schokolade“ mit fünf Plänkschder Bildern zu haben, die einen Beitrag zum Klima leistet. Bei der Bäckerei und Konditorei Leisinger, der Bäckerei Kias, Bäckerei Gehrig, Metzgerei Engelhardt, bei Getränkehandel Streck, im Bürgerbüro und in der Gemeindebücherei kann man die Schokolade kaufen. Mit der Institution plant-for-the-planet eröffnet sich die Möglichkeit, mit dem Verkauf dieser nachhaltig produzierten Schokolade Bäume in Yucatán/Mexiko zu pflanzen. Vor Ort in Plankstadt werden zudem 125 Bäume gepflanzt. Die Oftersheimer

JUBILÄUMSARTIKEL MIT INDIVIDUELLEN DESIGNS

Künstlerin Stephanie Kolb hat in ihrer ganz eigenen Malart das Plankstadter Wahrzeichen, den Wasserturm, auf Leinwand gezeichnet. Der farbenfrohe Turm zielt einen Umschlag, auf dem auch die Daten des anstehenden Ortsjubiläums zu lesen sind.

CHIC IN EDELSTAHL

In gestrahltem Edelstahl mit kleiner Logo-Gravur präsentiert sich der LAMY econ Druckkugelschreiber. Das kuschelige Sauna-Handtuch oder das kühlende Sporttuch überraschen in zurückhaltend grauer Farbe mit kleinem Logo der Gemeinde.

UMDREHUNGEN UND DURCHBLICK

Aus Holz angefertigt stehen zwei Modelle, die zudem einen Solarantrieb haben, zum Basteln bereit. Ebenfalls aus Holz ist der Korpus des faszinierenden Facettenauges gemacht, das nicht nur jungen Menschen einen besonderen „Durchblick“ gibt. Ein kleiner Kreisel dreht sich schnell, wenn man den Dreh raus hat. Nicht zuletzt regt Knete aus 100% natürlichen Zutaten und Lebensmittelfarben die Kreativität an.

Alle Produkte sind beim Bürgerbüro und in der Bücherei oder am Stand beim Wochenmarkt am 5. November 2020 von 14 bis 18 Uhr, zu erhalten!

Karten für die jeweiligen Events gibt es unter: www.reservix.de

„MUSCH HAWWE ODDA ZUM VASCHENKE FER ANNERE“



Jubiläumsschokolade
1,- Euro/Tafel



Motiv-Bonbondose
3,50 Euro



Sporttuch das nass kühlt
10,- Euro



Holzkreisel
0,50 Euro



Motivmagnet
2,50 Euro



Flaschenöffner
3,50 Euro



Saunatuch (100 x 180 cm)
19,50 Euro



Shopper aus Recyclingmaterial
6,50 Euro



Bausatz Solarlüfter
6,50 Euro



Stock- und Taschenschirm
19,50 Euro



Kugelschreiber (Lamy econ)
mit Logo 17,50 Euro



Brillen- und Smartphonetuch
3,50 Euro



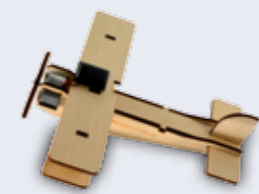
Facettenauge
3,- Euro



Schlüsselband
2,- Euro



Knete (vegan)
3,- Euro



Bausatz Solarflugzeug
7,50 Euro



Motiv-Fächer
4,50 Euro



Motivtasse
8,- Euro



Kühltasche mit Akku
5,- Euro

alle Preise inkl. MwSt.

1250 JAHRE PLANKSTADT – DAS JUBILÄUMSPROGRAMM

SCHAUFELD (Oktober 2020)
BUCHAKTION mit Kindern (Herbst 2020)
ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST (10. Januar 2021)

01. BIS 04. JULI 2021 FESTWOCHELENDE

JUBILÄUMSABEND (01. Juli 2021)
PARTNERSCHAFTSABEND (02. Juli 2021)
FAMILIENTAG (03. Juli 2021)
FESTSONNTAG (04. Juli 2021)

05. BIS 09. JULI 2021 EVENTWOCHE

IRISCHES FEUERMÄRCHEN (05. Juli 2021)
U.S. ARMY EUROPE BAND (06. Juli 2021)
DANKEABEND (08. Juli 2021)
PARTY IM ZELT (09. Juli 2021)

10. JULI 2021 125 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR

KINDER-AKTIONSTAG (10. Juli 2021)
FESTAKT (10. Juli 2021)

IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinde Plankstadt
Texte: Ulrich Kobelke (Historisches), Sabine Zeuner
Layout-Idee: Sabine Zeuner
Satz, Umsetzung Layout, Herstellung: Designbüro Acker, Brühl
Fotos: Gemeindearchiv, Ulrich Kobelke, Sabine Zeuner,
Tobias Schwerdt, Landratsamt, Bands und Künstler

Bei allen Events gelten die
zum Veranstaltungszeit-
punkt aktuellen Vorgaben
für Großveranstaltungen!
Karten: www.reservix.de